

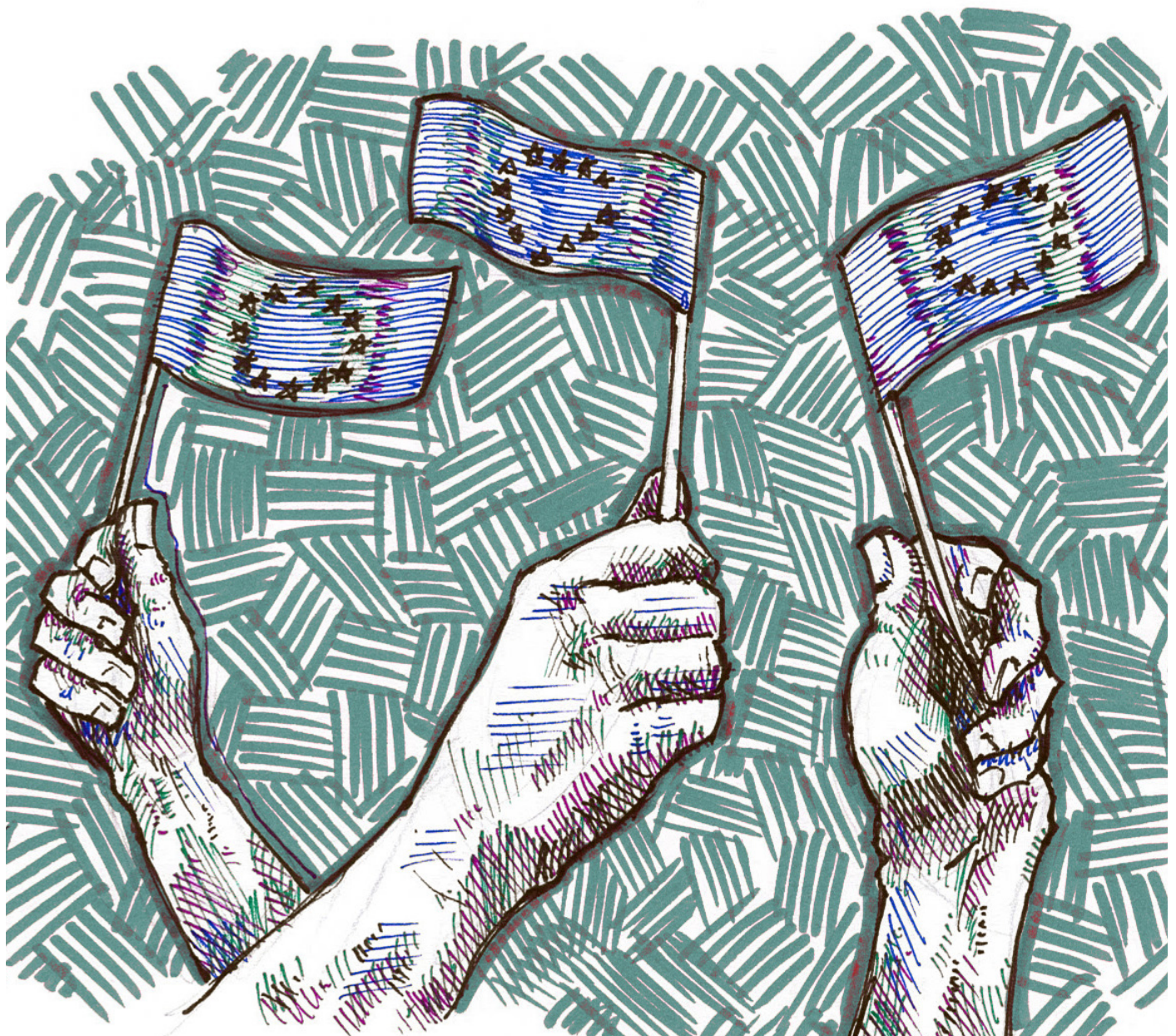


Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Monatsausgabe Mai 2025



Gemeinsam für Europa!

Seit 30 Jahren die Zukunft der EU mitgestalten.

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

von AL Leo Lugmayr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor etwas mehr als 30 Jahren, am 1. Jänner 1995 trat Österreich der Europäischen Union bei. Dem Beitritt vorausgegangen waren fast zwei Jahre Beitrittsverhandlungen und eine Volksabstimmung, bei der sich 66,6 Prozent der Stimmbeteiligten für die EU-Mitgliedschaft aussprachen. Gemeinsam mit den aktuell 26 anderen Mitgliedsstaaten hat sich Österreich seitdem den grundlegenden EU-Werten Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Frieden verpflichtet. Wir alle sind EU-Bürgerinnen und Bürger – die Teilnehmenden unserer Werkstätten sogar schon ihr ganzes Leben lang. Was aber bedeutet das genau für sie? In unserer

EU-Werkstatt lernen sie die Geschichte und die demokratischen Werte der Union genauer kennen. Die Werkstatt ermöglicht ihnen unterschiedliche Perspektiven auf und über das Projekt EU und die Teilnehmenden beleuchten, wie und wo die EU ihren Alltag positiv prägt. Denn die Union hat es nicht nur möglich gemacht, dass wir ohne Passkontrollen Grenzen überschreiten. Es ist auch wesentlich einfacher geworden, in einem anderen EU-Land zu studieren oder zu arbeiten und Programme wie Erasmus+ bieten jungen Menschen spannende neue Perspektiven. In dieser Monatsausgabe haben wir einige Artikel für Sie gesammelt, die die Schülerinnen und Schüler in der Werkstatt Europa erstellt haben.

30 Jahre EU-Beitritt

Diana (13), Mia (13), Simon (14), Michael (14) und Milena (14)

Am 1.1.2025 ist es genau 30 Jahre her, dass Österreich der EU beigetreten ist.

Wer hat eigentlich entschieden, dass Österreich der EU beitrifft?

Die Vorgeschichte ist, dass am 17. Juli 1989 ein Antrag auf Beitritt von Österreich an die EG geschickt wurde. Damals hieß die Gemeinschaft in Europa noch nicht EU sondern EG („Europäische Gemeinschaft“). Im Jahr 1991 erfolgt die

Zustimmung der EG und die Verhandlungen begannen am 1. Februar 1993 und endeten nach einem dreitägigen Verhandlungsmarathon am 1. März 1994. Im April 1994 wurde veröffentlicht, was Österreich mit der EU verhandelt hatte. Das war nur die Vorgeschichte.

Aber wer hat den Beitritt entschieden?

Es gab eine Volksabstimmung im Jahr 1994, am 12. Juni. 66,6 Prozent waren dafür und 33,4

Prozent waren dagegen. Durch den EU-Beitritt gab es natürlich auch Veränderungen für die Österreicherinnen und Österreicher.

In der EU konnte man ab dem Beitritt frei reisen, arbeiten und studieren. Später kam der Euro als gemeinsame Währung dazu. Bei der EU-Wahl darf man seither mitbestimmen. Aber auch alle anderen EU-Gesetze galten ab dann auch in Österreich.

Die Volksabstimmung

Sie ist eine Möglichkeit der direkten Demokratie. Man bekommt einen Zettel, wo man „Ja“ oder „Nein“ ankreuzen kann. Das Ergebnis ist auf jeden Fall bindend. Das Ergebnis muss also ausgeführt werden. Alle österreichischen Staatsbürger:innen (ab 16 Jahren) dürfen mitabstimmen. Die Mehrheit entscheidet.

Welche Rechte und Möglichkeiten haben wir?

Wir dürfen in der EU reisen, arbeiten, wohnen, studieren oder in die Schule gehen. Alle Mitgliedsländer können ihre Waren bei uns verkaufen. Das dient dazu, dass es unterschiedliche Produkte im Geschäft gibt. Wir in Österreich

haben auch Menschenrechte (und Grundrechte). Das gilt auch für alle anderen EU-Mitgliedsländer. Wenn diese Rechte in Österreich nicht eingehalten werden, dann kann man das vor ein Gericht bringen. Alle Österreicher:innen ab 16 können schon wählen gehen. Die haben ab diesem Alter das Wahlrecht und können mitbestimmen, wer gewählt wird. Auch alle EU-Bürger:innen können bei der EU-Wahl wählen gehen. Es gibt auch sehr viele Möglichkeiten der direkten Mitbestimmung in der EU.

Was haben wir eigentlich mit der EU zu tun?

Wir sind seit dem 1.1.1995 in der EU und das hat Auswirkungen auf uns. Zum Beispiel, weil wir inzwischen mit dem Euro bezahlen. Es hat auch viele weitere Auswirkungen in Österreich gegeben.



Basics über die EU

In diesem Artikel erklären wir die Entstehung der Europäischen Union und wir schauen uns genauer den Rat der EU an. Viel Spaß beim Lesen!



Die Europäische Union ist ein Zusammenschluss europäischer Staaten, die eng wirtschaftlich und politisch zusammenarbeiten. Ziel ist es, den Frieden in Europa zu sichern, den Handel zu erleichtern und gemeinsame Entscheidungen in wichtigen Bereichen wie Umwelt, Sicherheit oder Bildung zu treffen.

Die Idee der EU entstand nach dem Zweiten Weltkrieg. Man wollte durch Zusammenarbeit verhindern, dass es jemals wieder zu einem solchen Krieg in Europa kommt. Der Gedanke war: Wer zusammenarbeitet, führt keinen Krieg. Die EU besteht aus vielen Ländern mit verschiedenen Geschichten, wirtschaftlichen Situatio-

Wichtig war uns noch zu erwähnen:

Welche Kriterien gelten für die Einführung des €? Nicht jedes EU-Land darf automatisch den Euro einführen. Dafür müssen bestimmte wirtschaftliche Bedingungen erfüllt sein:

- ♦ Preisstabilität
- ♦ Inflation darf nicht mehr als 1,5 % über derjenigen der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten liegen
- ♦ Solide Staatsfinanzen
- ♦ Wechselkursstabilität
- ♦ Langfristige Zinssätze



nen, politischen Systemen und gesellschaftlichen Interessen. Daher kommt es oft vor, dass die Mitgliedstaaten unterschiedliche Meinungen und Prioritäten haben.



Unterschiedliche Standpunkte können Entscheidungen erschweren, da Kompromisse gefunden werden müssen. Gleichzeitig führt dieser Austausch auch dazu, dass mehr diskutiert, erklärt und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird – das stärkt am Ende die Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit in der EU ist über die Jahre immer enger geworden. Was als wirtschaftliche Kooperation begann, ist heute eine politische Union mit gemeinsamen Zielen und Gesetzen.

Eines dieser Organe, das eben diese Ziele und

Gesetze beschließt, ist der Rat der Europäischen Union. Dort werden die Interessen der einzelnen Länder durch die Fachminister:innen der jeweiligen Mitgliedstaaten vertreten – je nach Thema treffen sich etwa Umwelt-, Innen- oder Finanzminister:innen. Die Minister:innen entscheiden im Rat der Europäischen Union über Gesetze, stimmen über den EU-Haushalt ab und koordinieren politische Maßnahmen in Europa.

Wie funktioniert das? In ihren jeweiligen Fachbereichen beraten die Minister:innen über neue Regelungen, schlagen Änderungen vor und arbeiten eng mit dem Europäischen Parlament zusammen, um Gesetze zu verabschieden.

Tamrat, Benedikt, Josef, Ana, Selina, Lena und Samuel

... Das meinen die Klassen und Lehrpersonen!

„Herzlichen Dank für den spannenden, abwechslungsreichen und lehrreichen Workshop! Es ist so wichtig und wird vielleicht immer wichtiger, dass sich Jugendliche aus Europa mit dem Themen Demokratie, Politik, Gleichheit und Solidarität u. a. beschäftigen und auch darüber nachdenken.“

1BFI, Lycee Francais de Zurich

„Danke für die freundliche Betreuung und die Kommunikation auf Augenhöhe. Wir kommen gerne wieder und lernen noch mehr.“

4D, GRG 17 Geblergasse

Gästebuch

„Geschafft! Jetzt sind wir Profis! Wir haben von 2023 bis 2025 vier verschiedene Workshops in der Demokratiewerkstatt gemacht, tolle Inhalte erarbeitet, spannende Interviews mit Politikern und Politikerinnen gehabt und viel dazugelernt!“

7A, BG/BRG Tulln

„Sehr informativ und ereignisreich. Es war sehr cool, eine Zeitung zu erstellen und mit einem Abgeordneten zu reden.“

6B, AKG Wien

Mit
Euch
Denken
Ist
Ein enormer
Nutzen

3B, VS Prandaugasse

„Wie (...) angekündigt, sind wir wieder da! Wir sind uns einig: Es liegt in unserer Hand, die Demokratie zu schützen!“

6C, BGRG 8 Albertgasse

„Vielen Dank für diesen lehrreichen, spannenden und tollen Workshop! Alle konnten „reicher“ nach Hause gehen!“

3Ak, VS Schödlberggasse

Wer macht was in der EU?

Lilli (13), Elina (13), Sophia (13), Valentin (13), Anna (14),
Jakob (13) und Annabelle (13)

In diesem Artikel berichten wir, was die EU ist, wen sie vertritt und was die verschiedenen EU-Organe machen.

Die **EU-Kommission** vertritt die gesamte EU, z. B. gegenüber Nicht-EU-Ländern. Sie besteht aus 27 Kommissaren und Kommissarinnen. Die EU-Kommission schlägt neue EU-Regelungen vor.



EU-Parlament

Der **Ministerrat der EU** vertritt die Interessen der verschiedenen Mitgliedsländer. Jedes Mitgliedsland schickt seine:n zuständige:n Minister:in zu den Ministerratstreffen der EU (z. B. Treffen der EU-Finanzminister:innen oder der EU-Landwirtschaftsminister:innen, usw.). Bei diesen Treffen diskutieren die Ländervertreter:innen die Gesetzesvorschläge der EU-Kommission und stimmen anschließend, ebenso wie das EU-Parlament, darüber ab.



EU-Kommission

Die Bevölkerung der EU wird durch die Abgeordneten im **EU-Parlament** vertreten. Im EU-Parlament gibt es verschiedene Parteien. Die EU-Abgeordneten sitzen in Parteifraktionen zusammen. Sie diskutieren und beschließen Gesetzesvorschläge der EU-Kommission.



EU-Ministerrat

Österreich ist 1995 der EU beigetreten. In den Jahren 1998, 2006 und 2018 hatte Österreich den Vorsitz im Ministerrat der EU. Der Vorsitz wechselt in regelmäßigen Abständen. Führer wurden zwei Länder zum Ministerratsvorsitz ausgewählt, heutzutage werden drei Länder zum Ministeratsvorsitz bestimmt: Das nennt man Triratspräsidentschaft für 18 Monate. Die Treffen der zuständigen Minister:innen finden dann immer in den jeweiligen Staaten statt. Für das restliche Jahr 2024 ist Ungarn zum

Ministerratsvorsitz bestimmt. 2016 wurde die Reihenfolge des Ministerratsvorsitzes bis 2030 vorbestimmt.

Nur wenn sowohl das EU-Parlament als auch der Ministerrat der EU mehrheitlich dafür stimmen, können EU-Gesetze in Kraft treten. Alle beschlossenen EU-Gesetze müssen mit den Werten und den Ausrichtungen der EU übereinstimmen (z. B. Freiheit, Würde des Menschen, Demokratie usw.).



Wir sind zwischen 13 und 14 Jahren alt. Für uns ist es schon selbstverständlich, dass wir als EU-Bürger:innen geboren wurden. Demokratische Werte wie das Wahlrecht, die Meinungsfreiheit oder die Presse- und Informationsfreiheit finden wir sehr wichtig, sowohl in Österreich

als auch in der gesamten EU. Es ist einfacher für uns, in anderen EU-Ländern zu studieren, zu arbeiten und zu leben. Auch die gemeinsame Währung Euro vereinfacht Vieles, z.B. das Reisen.

Gäste im April 2025 waren ...



**Claus
Bruckmann**
(Medienexperte)



**Romana
Deckenbacher**
(ÖVP)



Irene Eisenhut
(FPÖ)



Krista Federspiel
(Medienexpertin)



Roland Fibich
(Medienexperte)



Heinz Fischer
(Zeitzeuge)



Johannes Gasser
(NEOS)



Ernst Gödl
(ÖVP)



Elisabeth Götze
(Grüne)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Manfred Hofinger
(ÖVP)



Simone Jagl
(Grüne)



Wolfgang Kocovar
(SPÖ)



Manuel Litzke
(FPÖ)



**Andreas
Ottenschläger**
(ÖVP)



Martin Peterl
(SPÖ)



Manuel Pfeifer
(FPÖ)



**Katayun
Pracher-Hilander**
(FPÖ)



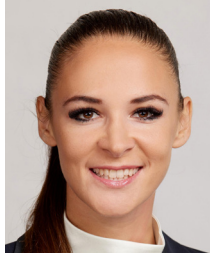
**Ralph
Schallmeiner**
(Grüne)



Marco Schreuder
(Grüne)



Alois Schroll
(SPÖ)



Lisa Schuch-Gubik
(FPÖ)



Christian Schüller
(Medienexperte)



Markus Tschank
(FPÖ)



Maximilian
Weinzierl
(FPÖ)

Zusammenarbeit in der EU

Damian (14), Amina (14), Caroline (14), Nico (14), Liron (14),
Amaris (15) und Gregor (13)

Zusammenarbeit in der EU bedeutet Kompromissbereitschaft.

In der Europäischen Union gibt es viele Länder mit verschiedenen Bedürfnissen. Diese ergeben sich beispielsweise aus Geografie, Geologie, Kultur, Geschichte, Umweltbedingungen, internationalen Beziehungen oder Politik. Vielfalt ist also ebenfalls ein wichtiges Thema der EU. Da verschiedene Menschen innerhalb eines Staates leben, existieren auch unterschiedliche Meinungen. In der EU haben die Länder beschlossen, zusammenzuarbeiten, um gemeinsam mehr zu erreichen. Was sind aber die Vorteile von Zusammenarbeit? Durch Zusammenarbeit können die Länder ihre wirtschaftlichen und politischen Probleme schneller und besser lösen. Um diese Zusammenarbeit zu ermöglichen, müssen die Länder einen Teil ihrer Souveränität, also Selbstbestimmtheit, ablegen. Innerhalb der EU erfolgt viel Zusammenarbeit zwischen den EU-Institutionen. Die Europäische Kommission,

das EU-Parlament und der Rat der EU sind alle EU-Institutionen. Der Rat der EU besteht aus verschiedenen Ministern und Ministerinnen der Mitgliedsländer zu den jeweiligen Politikbereichen, wie zum Beispiel Verkehrs- und Finanzminister:innen. Dieser Rat versucht dann, eine gemeinsame Lösung zu finden.

Wir finden, dass Zusammenarbeit sehr wichtig ist, weil man sich dadurch untereinander verstehen und auf die Bedürfnisse der anderen eingehen kann. Durch Zusammenarbeit kann man ein Ziel schneller erreichen.



Geschichte der EU

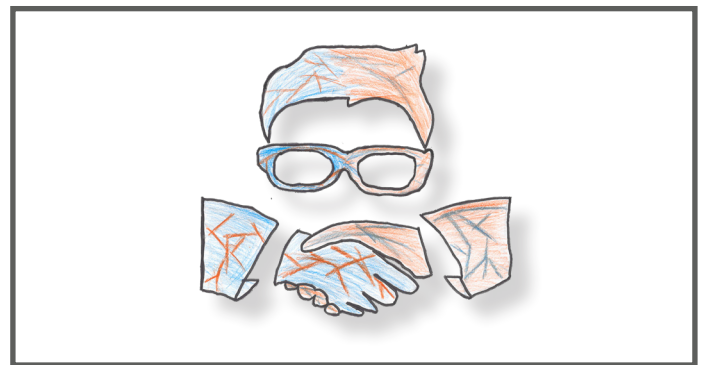
Marius (9), Emil (9), Jakob (9), Livia (9), Agnes (9), Lilo (9) und David (9)

Demokratie in der EU - wir sind mittendrin. Aber wie ist die EU eigentlich entstanden?

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging es den Menschen sehr schlecht, Millionen wurden vertrieben, verfolgt und ermordet. Viele hatten nichts zu essen und wenig zum Anziehen und wohnten nur noch in Ruinen. Dagegen musste man etwas tun. Deswegen wurde die EU gegründet, um für Frieden zu sorgen. So, jetzt erfahrt ihr ein paar Jahreszahlen zur Geschichte der EU!



1950: Die Idee zur EU wird geboren. Sechs Länder haben sich zu einer Gemeinschaft zusammengetan, sie heißt Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Kohle und Stahl waren damals wichtig, um Krieg zu führen. Die Idee: wer zusammenarbeitet, muss sich vertragen.



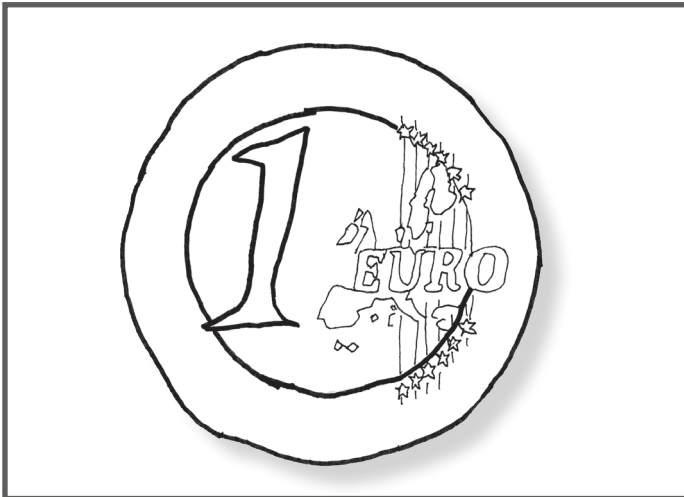
Die EU arbeitet dann in immer mehr Bereichen zusammen, zum Beispiel auch in der Wirtschaft. Aus den Europäischen Gemeinschaften entsteht 1992 die EU. Damit sie aber so wird, wie wir sie heute kennen, musste noch viel passieren.



1979 wird das EU-Parlament von den Bürgern und Bürgerinnen zum ersten Mal gewählt! Die Abgeordneten sitzen dort nach Parteienfamilien, nicht nach Ländern.



1995 war ein spannendes Jahr für uns, denn Österreich, Schweden und Finnland treten der EU bei.



1999: Ab jetzt gibt es den Euro. Ab 1.1.2002 gibt es ihn auch als „echtes“ Geld, also in Münzen und Scheinen.



2013 tritt Kroatien der EU bei. Es ist bis jetzt das letzte Land, das dazukam. 2020 tritt zum ersten Mal ein Land aus, und zwar das Vereinigte Königreich.

Wir hatten auch ein Gespräch mit einer Person, die im Verbindungsbüro des EU-Parlaments arbeitet, Mira Schwab. Sie hat uns viel über das Thema Demokratie und die EU erzählt. Uns hat interessiert, was die Ziele der EU sind – dazu gehören Frieden und Demokratie und große Probleme, gemeinsam zu lösen. Wir haben uns auch gefragt, wie die EU wohl in Zukunft aussehen wird. Frau Schwab sagt, es könne auch sein, dass die EU noch größer wird. Zum Beispiel, dass Georgien, Moldawien oder die Ukraine dazukommen. Wir denken, vielleicht tritt das Vereinigte Königreich ja auch wieder bei.

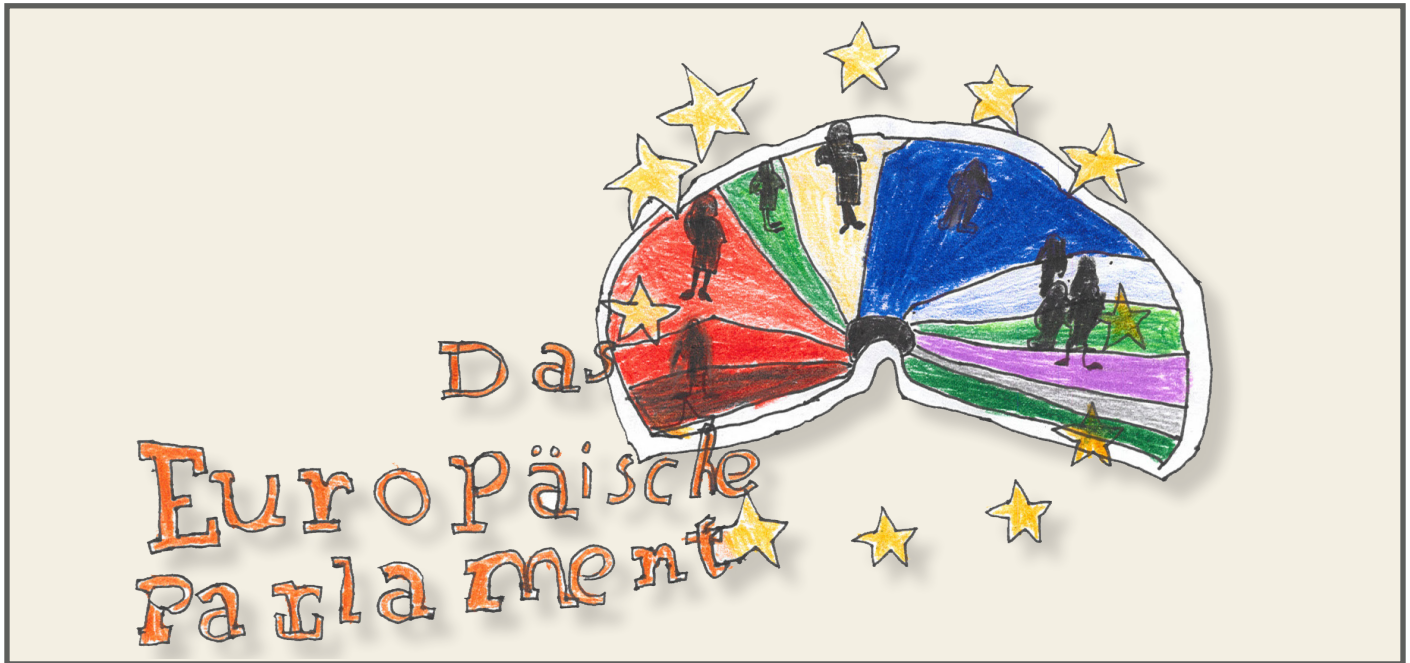


Wir haben uns selbst überlegt, was wir brauchen, um gut zusammenzuarbeiten: Zusammenhalt, sich Dinge gemeinsam ausmachen, Freunde, Essen, frische Luft, Geduld, Wasser, Rücksicht und ähnliche Ziele.



Demokratie und Gesetze in der EU

Noah (10), Jana (9), Anna (9), Adna (10), Lars (10), Elias (9) und Theodor (9)



In diesem Artikel geht es um das Parlament der Europäischen Union und darum, dass die Entscheidungen, die dort getroffen werden, uns alle etwas angehen.

Anfang September hat unsere Klasse in Wolkersdorf die Klassensprecher:innen gewählt. 21 Kinder haben ihre Stimme abgegeben, fünf Kinder haben sich als Kandidatinnen und Kandidaten aufgestellt und wollten gewählt werden – Marie, Peter, Hannagita, Norris und Axe. Alle waren schon nervös und aufgeregt. Die fünf Kandidatinnen und Kandidaten haben auch Versprechen abgegeben, was sie tun werden, wenn sie gewählt werden. Marie hat ein Sofa für die Klasse vorgeschlagen, damit der Raum schöner wird. Peter wollte ein Fußballtor hinstellen, weil er ein großer Fan von Fußball ist. Hannagita setzte sich dafür ein, dass ein Spiegel in die Klasse gebracht wird. Norris und Axe haben beide längere Pausenzeiten versprochen.

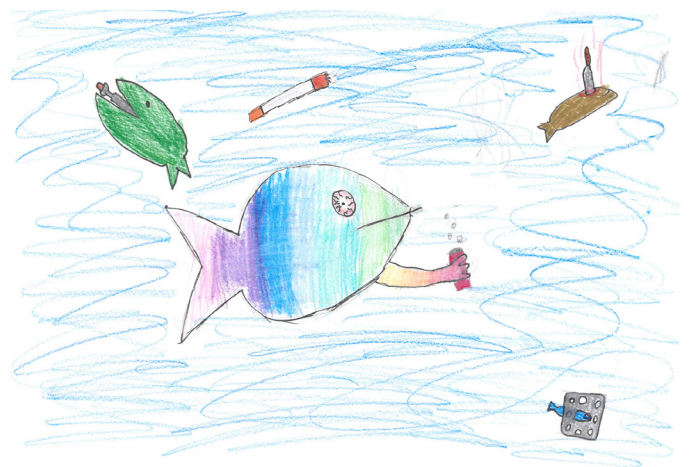


Dann haben die Wahlen begonnen, die natürlich geheim waren. Alle konnten ihre Stimme also geheim abgeben. Die Gewinnerin der Wahl war schließlich Hannagita, die die meisten überzeugt hat und dann mehrheitlich gewählt wurde. Sie hat nun die Aufgabe, unsere Klasse



zu vertreten und darauf zu achten, dass alle zufrieden sind. Solche Wahlen gibt es auch in unserer Gemeinde Wolkersdorf, wo sich unsere Schule befindet. In Wolkersdorf wird nicht ein:e Klassensprecher:in, sondern der Gemeinderat gewählt. Wolkersdorf ist wiederum eine Gemeinde im Bundesland Niederösterreich, deren Vertreter:innen im Landtag sitzen. Niederösterreich ist ein Bundesland in Österreich. Österreich liegt in der EU. Sowohl Österreich, als auch die EU haben ein Parlament. Auch hier werden Abgeordnete gewählt. So sitzen im EU-Parlament 720 Abgeordnete, die ungefähr 450 Millionen Menschen vertreten. Irgendwer muss uns vertreten, weil wenn 9 (wie in Österreich) oder 450 Millionen Menschen diskutieren, ist das sehr schwer. Darum wählen wir Politiker:innen, die das für uns übernehmen.

Das Europäische Parlament beschließt Gesetze, die uns alle in der EU betreffen. Zum Beispiel betrifft uns alle der Naturschutz. Auch im Meer liegt immer mehr Müll, der den Tieren schadet. Und was den Tieren und der Natur schadet, schadet uns Menschen automatisch auch. Darum haben die Abgeordneten im EU-Parlament unter anderem ein Gesetz eingeführt, das kein



Einwegplastik, wie für Strohhalme oder Wattestäbchen, mehr produziert werden darf. Seitdem gibt es die Einwegplastik-Richtlinie.

Liebe Mitmenschen, geht wählen!
Unsere Zukunft hängt davon ab!



Einführung des Frauenwahlrechts

Livia (14), Nils (13), Jonas (14) und Kati (14)

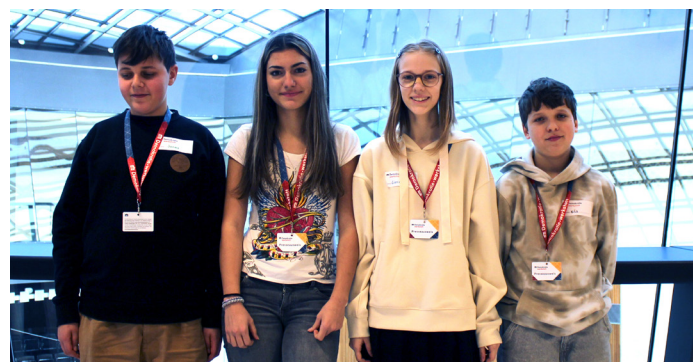


In einer Demokratie ist das Wahlrecht die Stimme der Bevölkerung.

Die Demokratie ist ein System, in dem alle Menschen die gleichen Rechte haben und mitentscheiden können, wer das Land regiert. Das Wahlrecht ist dabei besonders wichtig, da es in Österreich allen Staatsbürger:innen ab dem 16. Geburtstag ermöglicht, die eigene Stimme abzugeben und Politik aktiv mitzugestalten. Doch das war nicht immer so. Bis 1918 waren die meisten Frauen vom politischen Leben ausgeschlossen und die Mehrheit der Frauen konnte nicht mitentscheiden, obwohl sie genauso Teil der Gesellschaft waren wie Männer. Doch am 16. Februar 1919 fand in Österreich die erste Nationalratswahl statt, bei der Frauen wählen und gewählt werden konnten. Dieser Tag war ein Meilenstein in der Geschichte, da er ein Zeichen für mehr Gerechtigkeit und Gleichberechtigung setzte.

Für uns ist es wichtig, dass die Meinung von

allen respektiert wird und gleich viel wert ist. Das bedeutet auch, dass nichts in Stein gemeißelt ist. Unsere Stimmen verändern die Zusammensetzung des Parlaments, das Gesetze beschließt. So können wir die Zukunft Österreichs mitgestalten. Aber wir können auch das EU-Parlament wählen und so Einfluss auf die Zukunft der Europäischen Union nehmen. Wir finden, alle, die Österreich ihr Zuhause nennen und, dass 16. Lebensjahr vollendet haben, mitentscheiden können, welche Gesetze und Regeln eingeführt werden sollten.



DemokratieWebstatt: Chat zum Thema Geschichte der Demokratie



Michael Fürthbauer (FPÖ)



Ernst Gödl (ÖVP)



Bernhard Herzog (SPÖ)



Alma Zadić (GRÜNE)



Nichts weniger als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Demokratie umfasste die spannende Diskussion zwischen den Schüler:innen der 8. Klasse des BGRG Albertgasse in Wien und den Abgeordneten Michael Fürthbauer (FPÖ), Ernst Gödl (ÖVP), Bernhard Herzog (SPÖ) und Alma Zadić (GRÜNE) zum Thema „Geschichte der Demokratie“. Historische Ereignisse aus Österreich, wie der EU-Beitritt vor 30 Jahren, kamen ebenso zur Sprache wie die Frage, welchen Stellenwert die Erklärung der immerwährenden Neutralität Österreichs aus dem Jahr 1955 heute für die Abgeordneten hat. Auch die Ausschaltung des Parlaments im Jahr 1933 wurde thematisiert und es stellte sich für die Schüler:innen die Frage, inwieweit sich ein solcher Vorfall heute noch ereignen könnte. Viele Fragen der bestens informierten Schüler:innen drehten sich um die österreichische Verfassung und

welche Veränderungen seit ihrer Entstehung in den 1920er Jahren bisher notwendig waren. Wirtschaftliche Auswirkungen vergangener Fördermaßnahmen wurden ebenso reflektiert, wie bildungs- und sozialpolitische Errungenschaften aus der Vergangenheit. Ereignisse aus der Geschichte haben einen wesentlichen Anteil zum Verständnis gegenwärtiger Situationen, das zeigte sich auch bei der Frage über den Zustand der Demokratien in Amerika und Europa. Als Gefahren für die Demokratie heute und in Zukunft wurden von den Politiker:innen aber vor allem Des- und Missinformation genannt. Geschichtliches dafür zu nutzen, um für die Zukunft zu lernen, lautete ein Anliegen im Chat. Dass Demokratie nur gelingen kann, wenn alle gemeinsam dafür eintreten, darin waren sich alle Beteiligten am Ende dieses lebhaften Chats einig.

Bewegende Werte der EU

Vici (15), Hannah (14), Ariane (15), Carmen (14), Eva (15), Alexander (15),
Veljko (16), Hanna (14) und Meli (15)

An welchen Werten orientiert sich die EU?

Sie orientiert sich u. a. an der Achtung der Menschenwürde, der Freiheit, der Demokratie, der Gleichheit, der Rechtsstaatlichkeit und an der Wahrung der Menschenrechte.

Demokratie ist wichtig, weil man unserer Meinung nach so das Gefühl von Mitbestimmung durch Wahlen direkt spürt.

Ein Anhaltspunkt und gemeinsame Ziele sind wichtig für so viele Menschen, wie sie in der EU leben.

Welche Ziele folgen daraus?

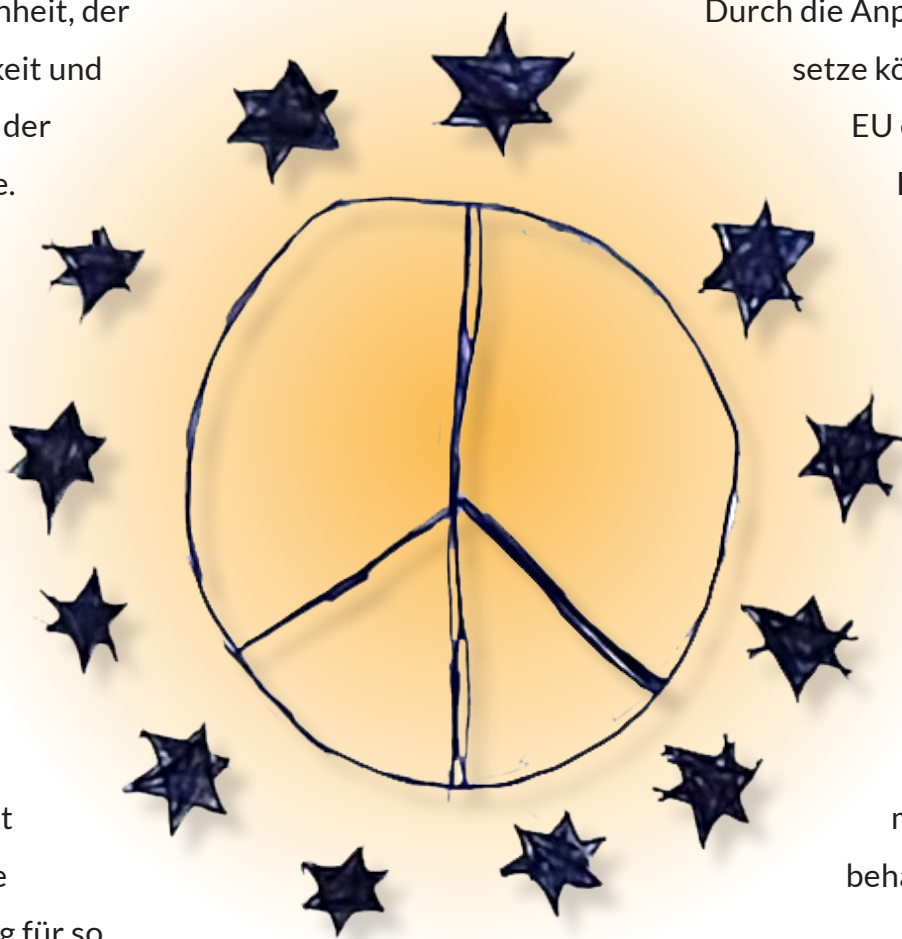
Wichtige Ziele, die wir herausheben möchten, sind beispielsweise der Umweltschutz, der Schutz und die Weiterentwicklung von Kulturen sowie auch die Solidarität zwischen den

Mitgliedsstaaten.

Welchen Einfluss könnten verbindliche Ziele auf die Schaffung von EU-Rechtsvorschriften haben?

Durch die Anpassung der Gesetze können die Ziele der EU erreicht werden.

Es können von der EU nur Gesetze gemacht werden, die zur Erfüllung der Ziele führen. Diese Werte und Ziele werden von der EU-Kommission im Auge behalten.





Welche Institution hat den Auftrag, die Ziele der EU umzusetzen?

Um die vorgenommenen Ziele der EU erfolgreich umsetzen zu können, werden die verschiedenen EU-Kommissare und EU-Kommissarinnen in die Pflicht genommen, diese dementsprechend umzusetzen. Die EU-Kommission ist die politisch unabhängige Exekutive der EU. Sie besteht aus 27 Mitgliedern, die von den jeweiligen EU-Staaten nominiert werden.

Durch welche Mittel kann die EU-Kommission die festgesetzten Ziele erreichen?

Sie kann Gesetze vorschlagen und so die EU in Richtung der Ziele steuern.

Wieso muss die Europäische Kommission unabhängig von den einzelnen EU-Staaten entscheiden können?

Um sicherzustellen, dass die Rechtsvorschriften in den Mitgliedstaaten umgesetzt werden, kann es notwendig sein, dass die Kommission einen Mitgliedstaat vor dem Gerichtshof der Europäischen Union anklagt. Sie kann auch ein Vertragsverletzungsverfahren einleiten. Das kann sie nur, wenn sie möglichst unabhängig ist.



Was bedeutet die EU für die Demokratie Österreichs?

Julian (16), Renas (16), Ruslan (17), Maximilian (17), Daniel (16), Nicolas (17) und Alexandar (17)



Im heutigen Artikel befassen wir uns mit dem Thema Demokratie. Doch was ist eigentlich eine Demokratie und was hat sich durch den Beitritt Österreichs in die EU verändert?

Die wichtigsten Merkmale einer Demokratie sind unter anderem, dass jede:r Bürger:in ein Mitbestimmungsrecht hat, dass die Staatsgewalten voneinander getrennt agieren und dass jede:r das Recht hat, an Wahlen teilzunehmen. Diese Grundlagen werden durch die Verfassung festgehalten.

Diese hat vier wichtige Prinzipien:

- ♦ Demokratisches Prinzip
- ♦ Republikanisches Prinzip
- ♦ Bundesstaatliches Prinzip

♦ Rechtsstaatliches Prinzip

Für eine Änderung der Verfassung wird eine Zweidrittelmehrheit im Parlament benötigt. Durch den EU-Beitritt gab es eine Änderung des demokratischen und des bundesstaatlichen Prinzips. Wenn es grundsätzliche Änderungen an der Verfassung gibt, spricht man auch von einer Gesamtänderung der Verfassung, wofür man eine Volksabstimmung benötigt. Daher kam es beim Beitritt zur EU zu solch einer Abstimmung.

Harald Dossi ist Parlamentsdirektor und Brigitte Ederer ist eine ehemalige Politikerin der



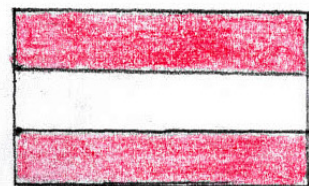
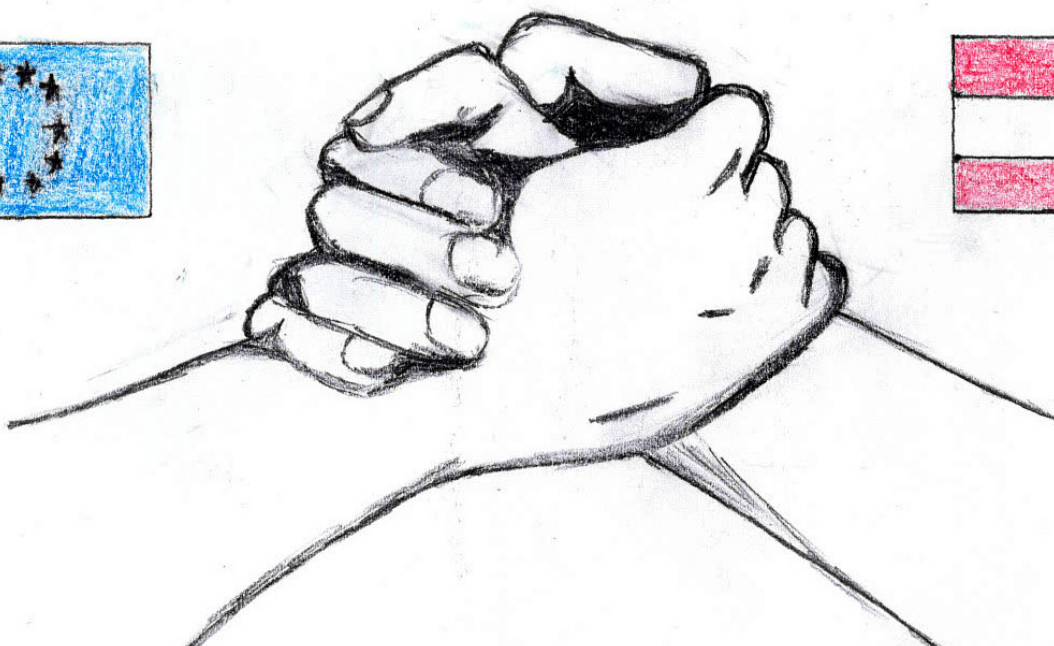
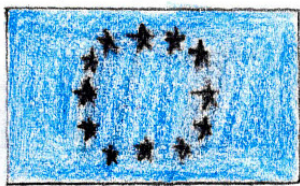
SPÖ und sie erzählten uns in einem Interview über ihre Erfahrungen, die sie damals in ihren beruflichen Positionen während der Verhandlungen zum EU-Beitritt sammelten.

Vor dem Interview beschäftigten wir uns mit der demokratischen Veränderung durch den Beitritt zur EU und führten dazu ein Gespräch mit den Gästen. Beide waren der Meinung, dass durch den EU-Beitritt eine neue Ebene bei Entscheidungen eingeführt wurde. Der Nationalrat hat aber starken Einfluss auf die in EU-Gremien entsandten

Minister:innen. Infolgedessen hat das österreichische Parlament eine essenzielle Rolle bei der Mitbestimmung in der EU. Der Nationalrat wurde dadurch zunehmend zum Schauplatz hitziger Debatten; und Bundesminister:innen standen immer wieder unter starkem politischem Einfluss des Parlaments.

Ein zentrales Thema im Gespräch war die Integration in die EU. Während einige darauf beharren, dass Österreich damals wie heute seine Interessen in der EU schlecht vertreten kann, sind andere der Meinung, dass Österreich kein „außenstehendes“ Mitglied, sondern ein Teil der EU ist und daher mitgestalten kann.

Schlussendlich kann man sagen, dass durch den Beitritt Österreichs zur EU Entscheidungen immer noch gemeinsam und demokratisch getroffen werden. Auch wenn sich viel verändert hat, ist die Demokratie immer gewahrt.



Österreichs Beitritt zur EU hat viel in der Demokratie Österreichs verändert.

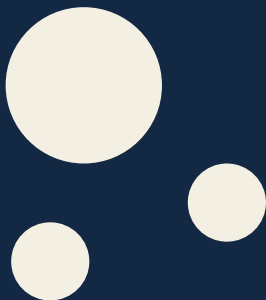
Diese Wünsche sind in diesem Workshop entstanden:

„Für die Zukunft der EU wünschen wir uns das Bestehen einer Demokratie und Chancengleichheit für alle.“



„Diese Punkte sind uns für die Zukunft der EU wichtig:

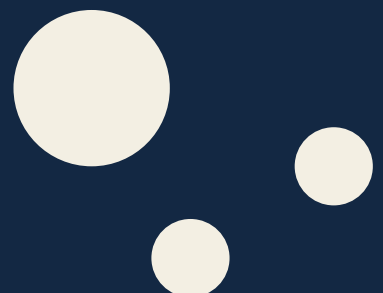
- ♦ Mehr Digitalisierung sowie Unterstützung von Innovationen
- ♦ Stärkung der Demokratie
- ♦ Stärkung des Zusammenhalts innerhalb der EU
- ♦ Nachhaltige Entwicklung und Förderung umweltfreundlicher Investitionen in erneuerbare Energien sowie nachhaltige Technologien
- ♦ Soziale Gerechtigkeit“



„Als Schüler:innen, die mit dem Privileg, Teil der EU sein zu dürfen, auf die Welt gekommen sind, schätzen wir die Freiheiten, die uns geboten werden, sehr. Die Möglichkeit, im Ausland zu studieren sowie das unkomplizierte Reisen spielen für uns eine zentrale Rolle und wir hoffen, dass diese und weitere Optionen weiterhin bestehen bleiben. Auch der eigentliche Ursprung der EU, die Beibehaltung von Frieden, verschafft uns das Privileg, ohne Krieg zu leben, etwas, das in vielen Ländern nicht selbstverständlich ist.“



„Wir wünschen uns, dass die Förderung der Bildung weiterhin hohe Priorität hat. Genauso sind wir der Meinung, dass der medizinische Fortschritt weiterhin vorangetrieben werden muss.“



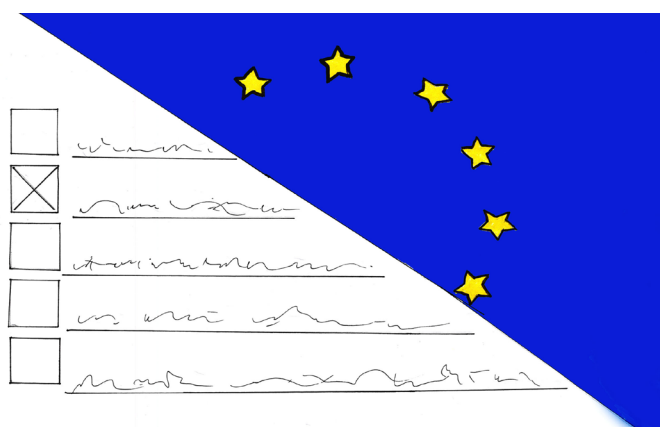
Die EU - eine große Demokratie?

Magdalena (14), Nicolas (13), Ina (14) und Sofia (13)

Demokratie, was ist das überhaupt? Hat sie etwas mit der EU zu tun?

Demokratie bedeutet übersetzt Herrschaft des Volkes. Bürger:innen bestimmen durch Wahlen, wie das Land regiert werden soll. Jede:r österreichische Staatsbürger:in darf ab 16 Jahren wählen. Wahlen müssen persönlich, frei und geheim sein. Niemand ist zur Wahl verpflichtet. In einer Demokratie gibt es Grund- und Menschenrechte, die ein gutes Leben ermöglichen. Auch die EU ist eine große Demokratie und jede:r darf dort frei wählen und mitbestimmen. Beispiele der Rechte und Möglichkeiten in der EU: in der EU gibt es Reisefreiheit und das Wahlrecht. Wir finden es gut, in der Europäischen Union zu leben, da sie uns viele verschie-

dene Möglichkeiten bietet, wie zum Beispiel ohne Grenzkontrollen in andere EU-Staaten reisen zu können und Waren aus anderen EU-Ländern ohne Zölle bestellen zu können.



Die EU ist eine große Demokratie, in der auch demokratische Rechte gelten.

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 14. Mai 2025 wurden berücksichtigt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmer:innen des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

4A, MS Haidershofen 28, 4431 Haidershofen

4A, BG Rahlgasse 4, 1060 Wien

5AB, BG Seekirchen 29, 5201 Seekirchen am Wallersee

4A, Private Mittelschule des Schulvereins De La Salle,
Schopenhauerstr. 44-46, 1180 Wien

3bGK, Berufsschule Wels 3, Carl-Blum-Straße 8,
4600 Wels

4A, BG Stift Rein, Rein 1, 8103 Gratwein-Straßengel

4B, BG BRG Keramikstraße 28, 4810 Gmunden

4A, MS II Windmühlgasse 1-3, 2100 Korneuburg

4B, 4C, VS Wolkersdorf im einviertel, Kirschenallee 2,
2120 Wolkersdorf

7A, GRG Kollegium Kalksburg der Vereinigung von
Ordensschulen Österreichs, Promenadeweg 3,
1230 Wien